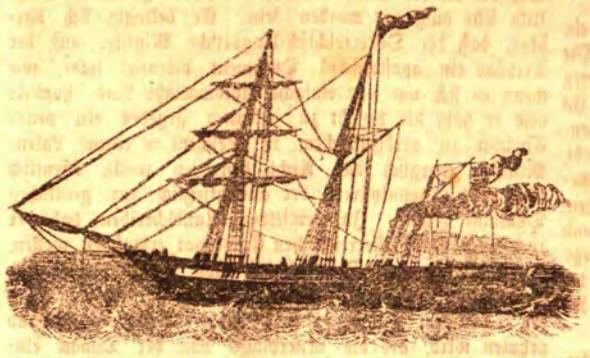
Memeler Dampfboot.

№ 117. 1874.

Freitag, den 22. Mai.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 1 Thlr. mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf. berechnet. Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Der Sturz des Ministeriums und die Pariser Presse.

Der „Francais", bekanntlich das Leibjournal des Herzogs von Broglie, begleitet den Sturz des Ministeriums mit folgenden Betrachtungen: „Wir waren unabhängige aber ergebene Freunde des gestürzten Ministeriums Nie jedoch haben wir das Bedürfniß zu seiner Vertheidigung mehr gefühlt, als heute. Zu seiner Rechtfertigung wenden wir uns an die Sieger, an das öffentliche Gewissen. Das Ministerium fiel, nachdem es vor wenigen Tagen sein Programm durch den Herzog von Broglie hatte klar legen lassen. Wenn wir nicht an das geschwächte darniederliegende Land dächten, wenn wir die innern und auswärtigen Gefahren, die aus solchen Krisen entstehen, nicht klar vor Augen hätten, wenn wir nicht fühlten, wie sehr die parlamentarische Freiheit unter solchen Vorgängen leidet, wenn wir, mit einem Worte nur vom egoistischen Standpunkte aus die Situation betrachteten, so würden wir nur mit Genugthuung zusehen können, wie die Gegner die Probe bestehen und wie sie der übernommenen Verantwortlichkeit entsprechen werden. Welchen Gebrauch werden die Sieger von ihrem Siege machen? Sollen Lucien Brun, Thiers, Rouher und Ledru Rollin zusammen ein Cabinet bilden? Und wenn diese Verbündeten nicht gemeinsam die Macht führen können, wem von ihnen soll sie dann allein zufallen? . . . . Heute giebt es nur eine Frage zu lösen. Wird es noch möglich sein, wenn man sich auf die 317 Stimmen der Rechten und des rechten Centrums, welche Herrn v. Broglie treu geblieben sind, stützt, aus dem linken Centrum die Zahl zu finden, welche die verlorenen Stimmen der äußersten Rechten compensirt? Ein solcher Versuch könnte nur mit Preisgabe conservativer Interessen geschehen, wofür in erster Linie die äußerste Rechte verantwortlich zu machen wäre. Ist dies nicht möglich, so kann aus den Wirren nur die Auflösung hervorgehen. Was uns anbelangt, so werden wir den Bemühungen des Marschalls kein Hinderniß in den Weg stellen, damit es ihm gelingt, die Gefahr der Auflösung abzuwenden. Wir sind überzeugt, daß die gemäßigte Rechte und das rechte Centrum ebenso handeln werden. Wir sehen, zu welchen verderblichen Abenteuern der Parteigeist führen kann und bleiben fest entschlossen, niemals das Vaterland zu opfern." — Von den übrigen Journalen widmen das „Paris Journal", der „Soleil", der „Figaro", der „Nouvelliste" und der „Constitutionel" dem gefallenen Ministerium anerkennende Worte, während die „Union", der „Univers" und die „Esperance du Peuple" am lautesten über den erfochtenen Sieg triumphiren. Das letztgenannte Journal sagt: „Sollte denn nach dem Sturze des gegenwärtigen Ministeriums Alles verloren sein, wie ängstliche Gemüther fürchten? hat man nicht auch am 24 Mai gerufen: Rütteln wir nicht an Herrn Thiers! Was soll aus Frankreich nach dem Sturze dieses „berühmten Staatsmannes" werden? Er wurde gestürzt und Frankreich befand sich nicht schlechter. Wenn Herr v. Broglie in Folge seiner eigenen Fehler fällt, wird der Marschall ebenso fähige und patriotische Männer zum Ministerium finden. Frankreich ist, Gott sei Dank, nicht mit Herrn v. Broglie verheirathet, dessen Fähigkeiten wir übrigens gern anerkennen. Frankreich kann sehr gut den Herrn Vicepräsidenten entbehren." — Das „Journal des Debats", Organ des linken Centrums, kommt zu dem Schluß daß „die einzige Politik", die man in diesem Augenblicke einschlagen könne, die sei, welche von Herrn Thiers bei seinem Sturze befolgt worden sei." Die Journale der Linken, die „Opinion nationale", das „Evenement" und vor Allen das „XIXme Siecle" verhehlen ihre Freude nicht. Herr About fordert laut die Auflösung und ruft Herrn v Broglie höhnisch zu: „Er ist nicht mehr Minister, der Erfinder der moralischen Ordnung, der Held der Regierung des Kampfes! Wir sind sicher, Frankreich wird diese Nachricht sehr wohlgefällig aufnehmen und sich erleichtert fühlen. Denkt daran, ein Jahr hat dieser Zustand gewährt. Wie viele Freiheiten hat er uns gekostet. Wie oft hat er sich nicht des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig gemacht? Welche Verläumdungen hat er nicht gegen sein eigenes Land erfunden, welche Intriguen nicht angesponnen?" Die radicalen Blätter, wie der „Rappel", das „Siecle" und die „Republique francaise" erblicken sämmtlich in dem Sturz des Ministeriums das Ende der durch den 24. Mai inaugurirten conservativen Politik, erkennen die Machtlosigkeit der jetzigen Nationalversammlung und fordern die Auflösung. „Das Land muß befragt werden, nur das Land allein darf über die künftige Regierungsgestalt entscheiden!" Die bonapartistischen Blätter endlich kommen zu demselben Schluß, wie die radicalen, daß die National-Versammlung aufgelöst und das Land befragt werden müsse. Der „Gaulois" drückt sich darüber wie folgt aus: „Es möge uns in dieser kritischen Stunde erlaubt sein, darauf hinzuweisen, daß alle gegen das Recht des Volkes unternommenen Versuche nur ephemere Garantien geboten haben. Sollte der Augenblick jetzt nicht gekommen sein, die Autorität auf soliden und dauerhaften Grundlagen aufzurichten? Wenn, wie es in Aussicht steht, nächstens von der Tribüne herab ein Appell an das Volk gefordert werden sollte, würden wir einer solchen Forderung ohne Zaudern zustimmen. Unserer Meinung nach dürfte keine ministerielle Combination, sie möge sich auf eine Gruppe stützen, auf welche sie wolle, eine so gute Garantie bieten, als die feierliche Befragung des Volks durch den gegenwärtigen Staatschef, dem bei dieser Gelegenheit ein unparteiisches Ministerium, in welchem sämmtliche Meinungen vertreten wären, zur Seite stehen müßte.

Deutsches Reich.

dn. Berlin, 19. Mai. Wie verlautet, werden auf der Berliner Nordbahn sämmtliche Arbeiten bis auf Weiteres eingestellt. Es wird nicht richtig sein, daß diese Anordnung der Direction in Verbindung zu bringen sei mit irgend welchem Eingreifen der Staatsregierung.

* Eine Anzahl Italienischer Journale darunter auch „Fanfulla" enthalten die Mittheilung, daß die Note in der „amtlichen Zeitung", welche die bekannte Timescorrespondenz dementirt direct von Victor Emanuel ausgegangen sei. Derselbe sei um so mehr darüber erstaunt gewesen, daß jene Erzählung über seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck Glauben gefunden, als während seines Aufenthalts in Berlin politische Besprechungen nur zwischen dem Reichskanzler und den Italienischen Ministern stattgefunden hätten und daß der König nur einmal mit dem Deutschen Kanzler über Politik gesprochen, als letzterer ihm erklärte, daß ganz Europa ihm für die Einigung Italiens zu danken verpflichtet sei, Victor Emanuel hatte darauf entgegnet, daß er jetzt nur noch den Wunsch nach Frieden habe und das Schwert nur dann wieder ziehen würde, wenn die Freiheit und die Unabhängigkeit Italiens bedroht sei.

* Nach Mittheilungen aus fast allen Provinzen Preußens wird das neue Preßgesetz, das am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, die Wirkung haben, daß eine große Menge neuer Zeitungen entsteht. Blätter, die in der Woche nur einmal ausgegeben wurden, werden mehrere Male, solche Zeitungen, welche drei Mal erschienen, täglich ausgegeben werden. Kurz, das Zeitungswesen wird einen erheblichen Aufschwung nehmen und die meisten der älteren Organe sind darauf bedacht, nicht blos ihren Stoff zu verbessern, sondern auch zu erweitern, so daß zwar in den allermeisten Fällen nicht möglich sein wird, den Abonnementspreis herabzusetzen, dafür aber dem Publicum inhaltlich sehr viel mehr zu bieten. Die starke Concurrenz hindert die Vergrößerung der Auflage der bestehenden Blätter vermuthlich so wesentlich, daß es ein Irrthum wäre, anzunehmen, aus dem neuen Preßgesetz zögen im Grunde nur die Zeitungsverleger Vortheil. Der Vortheil wird sich vertheilen, und im nicht geringsten Grade dürfte das Publicum an ihm participiren

* Am letzten Freitag hielt die Commission für Regulirung der Diöcesangrenzen in Elsaß-Lothringen in Paris ihre erste Sitzung. Als Commissare für Deutschland fungirten der Vicepräsident Lebderhose und der Botschaftsrath von Wesdehlen, für Frankreich der Director im auswärtigen Amt Desprez und der Director im Cultusministerium Tardif. Man erwartet, daß die Verhandlungen in wenig Sitzungen abgeschlossen sein und zu keinen Schwierigkeiten Anlaß geben werden.

* Die Frau Fürstin von Hohenlohe hat ihren Gemahl nach Paris begleitet. Der Botschafter ist sofort im Botschaftshotel abgestiegen, da dasselbe von der Familie des Grafen Arnim bereits seit einigen Tagen verlassen war; dieselbe hat einstweilen noch eine Privatwohnung in der Stadt bezogen.

Kiel, 16. Mai. Seit einigen Tagen hat die Korvette „Nymphe" in unserm Hafen Anker geworfen. Hinter ihr liegt eine Reise, wie sie wohl wenige Schiffe unserer Nation gemacht haben. In 1000 Tagen hat sie 65,000 Seemeilen oder 16,250 Deutsche Meilen zurückgelegt und von diesen nur den sechzigsten Theil unter Dampf, die übrigen unter Segel. 35 Häfen ist sie angelaufen, in denen noch nie vorher ein Deutsches Schiff geankert ist. So hat sie überall den Deutschen Namen weiter tragen helfen: sie hat diesem Namen Ehre gemacht durch die exakte Ausführung aller Mannöver, so daß selbst Engländer mit Bewunderung auf sie blickten (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. Die Besprechung, welche in neuerer Zeit durch die deutsche Presse dem ungarischen Vorgehen gegen die siebenbürger Sachsen, zumal seit Erscheinen des Löher'schen Buches zu Theil geworden, hat in Pesth, wie schon die Interpellation Andrassy's in den Delegationen bewies, sehr unangenehm berührt. Man war nur geneigt, in der Thatsache, daß die Klagen der Sachsen im Deutschen Reich ein bereitwilliges Echo zu finden vermochten, eine Art Intervention des Auslandes in innerungarische Angelegenheiten zu erblicken, wenn auch vorerst nur eine „moralische" Einmischung. Die Frage der Vergewaltigung wird auch der wohlwollendste Neutrale nicht in Abrede stellen können, und wer näher zusieht, um die Motive zu prüfen, um derentwillen man heute in Pesth die Selbstständigkeit der sächsischen Nation in Siebenbürgen der Idee der ungarischen Reichseinheit zum Opfer bringen will, der wird, Angesichts der ungarischen Finanznoth, in den wohldotirten Cassen der sächsischen Nations-Universität, soweit sie die Bedürfnisse von Kirche und Schule decken, unschwer ein ganz bemerkenswerthes Reiz- und Anlockungsmittel erblicken dürfen. Eine andere Sache freilich ist es um die Theilnahme Deutschlands an dem Ergehen dieser versprengten Stammesgenossen, die man sich um des Himmels willen nicht zu einem „verlassenen Bruderstamme" aufpuffen lassen darf. In Wahrheit gilt der Kampf der Sachsen zumeist der Erhaltung mittelalterlicher Privilegien und Gerechtsamen, welche mit dem Geiste moderner Staatseinrichtungen nur schwer zu vereinbaren wären. In diesem Punkte scheint denn auch die ungarische Regierung den Hebel einsetzen zu wollen, um die opponirenden Staatsbürger nach Außen mit denselben Waffen zu bekämpfen, deren sie sich zuerst bedienten, um ihre Ansprüche vor die außerungarische Oeffentlichkeit zu bringen. Man kündigt das Erscheinen einer hochofficiösen Broschüre aus Pesth an, die unter dem Titel: „Der Kampf der siebenbürger Sachsen für die Ueberreste des Feudalwesens" darauf angelegt ist, vom schlecht informirten Deutschen Reiche an das besser zu unterrichtende Berufung einzulegen. Die Idee ist sicherlich nicht ungeschickt, aus dieser Geld- und Sprachenfrage im österreichischen Reiche eine Frage des modernen Liberalismus gegen den mittelalterlichen Feudalstaat zu machen; aber es ist mindestens zweifelhaft, ob es gelingen werde, in Deutschland gläubige Leser für ein Opus zu finden, welches damit beginnt, den Cultus Ungarns für Deutsches Wesen, Deutsche Sprache und Deutsche Cultur als über jeden Zweifel erhaben hinzustellen, während doch das ungarische Sprachengesetz und die neuesten Vorgänge in der pesth-ofener Stadtverwaltung, ohne erst auf Siebenbürgen zurückzugreifen, mit diesen Behauptungen in geradezu schneidendem Contrast stehen.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die Nachricht, daß Broglie gestürtzt, verbreitete sich gegen $4^3/_4$ Uhr in Paris und wurde fast überall mit Freude begrüßt. Auf dem Bahnhofe der Rue St. Lazare erwartete eine große Menge die Rückkehr der Deputirten, welche um $5^1/_2$ Uhr erfolgte. Lärmende Kundgebungen kamen jedoch nicht vor.

— Auf der Boulevardsbörse entstand um 5 Uhr ein reges Leben; die Rente fiel sofort um 40 Centimes. Die Entlassung des Cabinets ist sicher; über das Auftreten Mac Mahon's erfährt man nichts Bestimmtes. Es heißt, er werde es nochmals mit einem parlamentarischen Ministerium versuchen, und das Volk glaubt, er werde, wenn dies nicht gelinge, durch einen Gewaltstreich sein Septennium sicher zu stellen suchen, die namhaften Generale, darunter Bourbaki und Ducrot, seien seinen Plänen schon gewonnen. Allerdings erscheinen solche drastische Mittel ganz unnöthig, und die Gerüchte entstehen zum Theil aus dem Umstande, daß die Garnisonen von Paris consignirt sind.

— Soir versichert, Mac Mahon habe Goulard rufen lassen; man spricht auch von einem Ministerium Dufaure. Raoul Duval hat die Absicht, den Antrag zu stellen, daß die Kammer sich auflöse und daß man sofort das Land über Kaiserreich, Königthum und Republik abstimmen lasse. Acht Tage später soll dann eine constituirende Kammer ernannt werden; vier Republikaner, zwei Royalisten und zwei Bonapartisten sollen während der Zwischenzeit das Ministerium bilden. Die Aufregung in Paris nimmt zu.

* Emile Ollivier ist mit der Ausarbeitung eines großen Werks über die verschiedenen Constitutionen Frankreichs beschäftigt. Man erwartet, daß dies Werk, die Frucht langjähriger Studien und Untersuchungen, große Sensation machen wird.

* Die Veränderungen im Französischen Ministerium sollen, wie man uns versichert, keinen Präfectenwechsel zur Folge haben.

* In Paris geht das Gerücht von einem bevorstehenden Duell des Herzogs von Chartres mit Paul de Cassagnac wegen eines vom letzteren im „Pays" veröffentlichten Artikels.

* Die erste Depesche, welche den Sturz des Ministeriums Broglie nach auswärts meldete, wurde von dem Prinzen von Joinville an den Herzog von Aumale nach Besançon aufgegeben.

* Der Französische Kriegsminister hat den Officieren durch Circularverfügung in Erinnerung bringen lassen, daß ihnen absolut verboten ist, über politische Fragen zu schreiben.

* Ueber die Wiederaufnahme der diplomatischen Verbindungen zwischen Frankreich und Mexiko erfährt man, daß der Staatssecretär Nordamerikas kürzlich dem Mexikanischen Gesandten in Washington, Mr. Marisial, zu erkennen gab, er halte den Augenblick für die Wiederaufnahme der regelmäßigen diplomatischen Verbindung zwischen Frankreich und Mexiko für günstig, und die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, hierfür ihre guten Dienste anzubieten. Der Mexikanische Gesandte theilte den Vorschlag dem Präsidenten Lerdo mit, der sich sofort geneigt zeigte, auf die gemachten Vorschläge einzugehen. Auf diese Antwort hin wurden officielle Verhandlungen eröffnet, welche zu dem Resultate führten, daß M. Dutray, ehemaliger Französischer Gesandter in Japan, für Mexiko bestimmt wurde.

England.

London, 18. Mai. Am Samstag wurde hier auf den Straßen und in den Zeitungsläden die erste Nummer der „Laterne" verkauft. Es ist dies indessen nicht etwa die angekündigte neubelebte Rochefort'sche „Laterne", sondern ein bonapartistisches Wochenblatt. Die Imperialisten sind den Rothen zuvorgekommen und haben den berufenen Zeitungstitel mit Beschlag belegt, in der Absicht, so die Agitation ihres alten Feindes von vorn herein zu schwächen. Nominel ist der Verleger des gleichfalls bonapartistischen Londoner „Figaro" zugleich Verleger der „Laterne". Geld und Inspiration kommt indessen aus Chiselhurst.

Eines der vom Capitän Dicey construirten sogenannten Zwillingsschiffe, welche wenigstens auf dem Canal der Seekrankheit ein Ende machen sollen, naht sich auf der Werft von Blackwell der Vollendung und wird vermuthlich am 2. Juni vom Stapel laufen, wobei die Gräfin Granville in der Taufe ihm ihren Namen Castilia übertragen wird. Es läßt sich am besten als ein senkrecht in zwei Hälften geschnittenes Schiff beschreiben, dessen Zusammenhang durch eine Brücke hergestellt ist; die inneren Seitenwände sind glatt und ohne Wölbung, die Schaufelräder befinden sich in der Mitte. Die Verbreiterung der Grundlage soll dem Schwanken vorbeugen. Das Schiff ist so gebaut, daß es in der Stunde 14 Knoten zurücklegen kann.

Unsere Katholiken sind mit ihren Wallfahrten nach Lourdes und Pontigny nicht zufrieden. Wie die Westminster Gacette mittheilt, ist eine fromme Wallfahrt nach dem Grabe des Bonifacius in Fulda in Aussicht genommen, allwo die Englischen Katholiken vereint mit ihren Deutschen Glaubensgenossen den Himmel um Abwendung der gräßlichen Verfolgung der Kirche durch die Preußische Regierung anzuflehen beabsichtigen.

Italien.

* Der Papst soll von der Rede des Grafen Andrassy über die an die Oesterreichischen Bischöfe gerichtete Encyklika sehr aufgeregt worden sein. Er beklagte sich darüber, daß der Oesterreichisch-Ungarische Minister auf der Tribüne ein apostolisches Document discutirt habe, wie wenn es sich um eine einfache diplomatische Note handele und er habe die Absicht zu erkennen gegeben ein neues Circular zu veröffentlichen, in welchem er einem Laien-Minister energisch das Recht bestreiten wolle, öffentlich einen Act zu analysiren, der ausschließlich zur geistlichen Domaine gehöre. In demselben Rundschreiben habe er auch noch den Oesterreichischen Episcopat ermahnen wollen, dem Beispiele der Deutschen Bischöfe nachzuahmen. In den Kreisen des Vaticans nimmt man jedoch an, daß der heilige Vater von diesem Schritte Abstand nehmen wird, als die neuerdings von der Donau eingegangenen Nachrichten die Oesterreichischen Bischöfe keineswegs geneigt zeigen, sich mit ihrer Regierung in Widerspruch zu setzen.

Spanien.

* Soweit hier bis jetzt bekannt geworden, ist die Farbe des neuen Spanischen Ministeriums entschieden conservativ. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß es alfonsistische Tendenzen verfolgen werde. Jedenfalls steht es außer Frage, daß ein großer Theil der besseren Klassen in Spanien die Thronbesteigung des Prinzen von Asturien herbeiwünscht, trotzdem man noch keine Gewißheit hat, ob der Sohn Isabellas II. überhaupt die Eigenschaften für einen Souverain besitzt.

* Man hat nicht ohne Ueberraschung wahrgenommen, daß in dem neuen vom Marschall Serrano gebildeten Cabinet das alfonsistische Element eine hervorragende Rolle spielt und daß die Republikaner vollkommen ausgeschlossen sind. Es muß dies um so mehr auffallen, als Serrano einer der thätigsten Hebel für den Sturz der Königin Isabella war und aus diesem Grunde bisher für einen absoluten Gegner der gestürzten Dynastie gehalten wurde. Es gewinnt fast den Anschein, als seien nach dem Siege über die Karlisten die Republikaner vollständig in Ungnade gefallen, und daß man neuen Verwickelungen entgegensehen kann.

* Im carlistischen Lager scheint man ernstliche Besorgnisse bezüglich der Treue und Standhaftigkeit der Truppen zu hegen wie nachstehender Tagesbefehl des Generals Elio namentlich in seinem Schlußsatze beweist: „Freiwillige! die Republikaner haben, trotzdem sie uns in den Schlachten vom 24. und 25. Februar, vom 25., 26. und 27. März an Mannschaft und Artillirie bedeutend überlegen waren, nicht gewagt, uns in der Front anzugreifen. Nachdem sie die gesammten Streitkräfte Spaniens zusammengerafft, haben sie nur dadurch einen Erfolg ermöglicht, daß sie unseren linken Flügel, auf dem wir ihnen nur geringe Kräfte entgegensetzen konnten, umgingen und so einen Durchgang erzwangen, der sie zum Herrn unserer Position machte. Wir wurden gezwungen diese Position zu verlassen und die Belagerung Bilbao's aufzuheben, zumal als unsere neuen Stellungen von der Artillerie in Bilbao und derjenigen im Felde sowie von den Schiffen aus erreicht wurden. Diese dreifache Feuerlinie des Feindes würde so Manchen von Euch getödtet und verwundet, würde so manches brave Bataillon dahingerafft haben. Der König, welcher seine Freiwilligen wie seine eigenen Söhne liebt, konnte solche Opfer nicht annehmen. Wir sind in die jetzigen Positionen zurückgegangen. Bis hieher können keine Schiffsgeschütze noch Batterien wirken, die Eure Generale und Euch selbst wehrlos dahinraffen. Wir werden zu unserer eigentlichen Kampfweise zurückkehren. Wenn unsere Gegner uns auch an Zahl bedeutend überlegen sind, so werden wir doch wie in den früheren Kämpfen fechten und mit Gottes Hilfe den Sieg davon tragen. Der Feind fürchtet uns und wünscht andere Waffen gegen uns zu verwenden, die sehr unedel erscheinen. Er will Euch zum Treubruch verleiten und verbreitet daher eifrig Gerüchte über „Convénio's" und andere in Vorbereitung begriffene Arrangements. Ich bin sicher, daß alle derartigen Gerüchte von Euch nur mit Verachtung werden aufgenommen werden. Nichtsdestoweniger fühle ich mich veranlaßt, Euch zu warnen und Euch zur Wachsamkeit zu ermahnen, damit Ihr Diejenigen ausfindig macht, welche Mißtrauen und Zwietracht unter Euch säen wollen. Ich befehle Euch, Jeden, der von der Sache des Königs oder von der der Armee in verächtlichen Ausdrücken spricht, sofort zu verhaften und autorisire die Brigadechefs, den Verhafteten sofort vor ein Standgericht stellen und erschießen zu lassen. Meinerseits werde ich unerbittlich sein und Jeden, der aus Schwäche oder Bosheit auf Verrätherei zu sinnen scheint, unverzüglich erschießen lassen! Treue und tapfere Freiwillige! Seit wachsam gegen die Spione des Feindes! Mißtraut ihnen, wenn sie Euch verführen wollen; sie sind leicht zu erkennen. Wenn der Feind die eigene Schwäche fühlt, nimmt er zu solchen Mitteln seine Zuflucht. Im Kampfe wie überall sei stets Eure Antwort: „Es lebe der König!"

Der General.

Schweiz.

Zürich, 15. Mai. Im Canton Glarus fand kürzlich eine bemerkenswerthe Landsgemeinde statt. Bekanntlich sind einige kleine Schweizerische Ur-Cantone sogenannte reine Demokratieen, in welchen die Gesammtheit der in der Landsgemeinde versammelten stimmfähigen Bürger sich selber die Gesetze giebt und ihre Beamten wählt. Solche reine Demokratieen sind nur noch die Cantone Glarus, Unterwalden, Appenzell und Uri. Alle anderen Cantone, selbst der kleinste, Zug, sind Repräsentativ-Demokratieen. In Glarus nun wurden letzte Woche mehrere sehr wichtige Gesetze vom versammelten Volk berathen, vor Allem ein neues Erbrecht. In der ganzen Schweiz, der Deutschen wie der Französischen, sind die Söhne im Erbrecht an väterlichem Nachlaß außerordentlich bevorzugt vor den Töchtern, und zwar nicht nur an diesem Nachlaß überhaupt, sondern außerdem noch besonders in Beziehung auf die Liegenschaften des Vaters. Diese beiden ungerechten Bevorzugungen der Söhne, die auch den Canton Zürich verunzieren, wurden von der glarner Landsgemeinde mit anerkennenswerther Selbstüberwindung der Bevorzugten selber gänzlich beseitigt und die Töchter in allen Theilen den Söhnen gleich gestellt. Und zwar fand die Abstimmung von etwa 4000 Bürgern über die Reihe von Haupt- und eventuellen Fragen in so klarer und bewußter Weise statt, daß sich damit das Glarner Völklein ein untrügliches Zeugniß nicht nur seiner sittlichen Tüchtigkeit, sondern auch seines großen Tactes und parlamentarischer Begabung ausgestellt hat.

Luzern, 18 Mai. In den hiesigen Kirchenrath sind bei der gestrigen Wahl, trotz aller Gegenanstrengungen der Ultramontanen, nur liberale Mitglieder gewählt worden.

Asien.

Einem Telegramm aus Taschkend vom 13. d. M. zufolge ist in Khokand eine Verschwörung entdeckt worden, in welcher Mahomed Amin, der Sohn des Khans, verwickelt ist. Sechszehn der Verschwörer haben den Tod durch Henkershand erleiden müssen.

Afrika.

Die neuesten Briefe von Oberst Gordon datiren aus Fashoda, einer etwa in der Mitte zwischen Khartoum und Gondokoro gelegenen Station, wo er am 29. März ankam. Er war im Begriff, am folgenden Tage weiter zu reisen und erwartete, am 6. April in Gondokoro anzukommen, somit die Reise von Cairo nach Gondokoro, einschließlich eines achttägigen Aufenthalts in Khartoum, wo er in seiner Stellung als Gouverneur des oberen Nils Geschäfte zu vollziehen hatte, die u. A. neue Bestimmungen betreffs des zukünftigen Elfenbeinhandels umfaßten, in Sechs Wochen zurücklegend. Diese geschwinde Reise ist dem Umstande zu verdanken, daß durch die Energie des Aegyptischen Gouverneurs von Khartoum die früheren Hindernisse im Flusse, welche die Passage von Borton hemmten, beseitigt wurden und die Aegyptischen Regierungsdampfer die Reise von Khartoum nach Gondokoro ohne Schwierigkeit zurücklegen. Das Personal verließ mit der Bagage Souakin am 20. April, so daß es etwa 2 Monate hinter dem Chef der Expedition ist.

Amerika.

Die Seßhaftmachung den Indianer ist in der Sitzung des Repräsentantenhauses vom 30. April, deren wir schon in diesen Tagen erwähnten, weil in derselben ein Mulatte den Stuhl des Sprechers einnahm, zur Sprache gebracht worden. Parker hielt eine Rede zu Gunsten der vom Senator Buckingham eingebrachten Bill, welche bezweckt, die Indianer durch Erziehung und Unterricht zu civilisiren und allmälig zu Amerikanischen Bürgern heranzubilden; mit andern Worten, ihnen dieselben Rechte wie den Negern zu gewähren. Und in der That ist, vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, nicht abzusehen, warum die kupferfarbigen Urbewohner Amerikas unter gleichen Bedingungen nicht dieselben Fähigkeiten wie die rußfarbenen Söhne Afrikas entfalten sollten. Bekanntlich hat man in letzter Zeit die Uebertragung des den Indianischen Angelegenheiten gewidmeten Verwaltungs-Departements, an das Kriegsministerium in Anregung gebracht. Anlaß dazu gab der unselige Krieg gegen die Modocs, der dem Staatssäckel nicht weniger als 6 Millionen Dollars kostete und die Lösung der Indianischen Frage doch um keinen Schritt näher brachte. Durch den Uebergang des Indianischen Bureaus an das Ministerium glaubt man, eine straffere Aufsicht über die Indianer ausüben zu können. Natürlich müssen in dem Falle die Verhaltungsmaßregeln gegen die absterbende Race noch verschärft werden. Nach der Aufstellung Parker's giebt es jetzt in den Grenzbezirken an 250,000 Indianer. Von diesen erhält jeder für seinen Besitz 700 Acker Landes, von denen er aber, seiner nomadischen Neigung folgend, wenig Gebrauch macht. Parker rieth ernstlich, die Landgabe auf ein verständiges Maß herabzusetzen damit der Indianer sich mit Erfolg in einem kleineren Besitze dem Ackerbau widmen könne. Zumal rieth er von jeder Kriegspolitik ab und verurtheilte

in den strengsten Ausdrücken das bisherige mörderische Verfahren der Weißen, welches die Urbevölkerung fast vom Amerikanischen Boden vertilgt habe. Ein anderer Redner wies nach, wie man aus den Kosten des Modoc-Feldzuges jedem einzelnen Indianer eine Farm habe anlegen können, die ihn besser als aller Zwang zur Friedensliebe und Seßhaftigkeit angeleitet haben würde. Beider Reden wurden von dem Hause mit großem Beifall entgegengenommen.

Australien.

Nach einem Telegramm aus Melbourne vom 15. d. sind die Bedingungen, unter welchen England die Abtretung der Fidschi-Inseln angeboten wird, folgende: Der König soll den Königstitel behalten und eine jährliche Pension von 3000 Lstrl. beziehen, die nach seinem Ableben an seinen ältesten Sohn übergeht. Andere Häuptlinge sollen Dotationen im Betrage von 20 bis 500 Lstrl. erhalten. Die Brittische Regierung soll die finanziellen Verbindlichkeiten der Fidschianischen Regierung übernehmen und alle bestehenden Contrakte und Chartres bestätigen. Der herrschende Häuptling soll als Eigner der Ländereien und Gouverneur der Stämme anerkannt werden. Diese Offerten sollen für den Zeitraum eines Jahres offen bleiben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Es hat innerhalb der unter Führung von Kleist-Retzow im Herrenhause bestehenden Gruppe eine vertrauliche Besprechung über die neuesten Vorgänge in der Affaire Lasker-Putbus stattgefunden. Als Resultat dieser Zusammenkunft ist zu registriren, daß sich die Herren vorgenommen haben, um den von der Untersuchungs-Commission erstatteten Bericht einem eingehenden Studium zu unterziehen. Die Herren wollen indessen noch weiteres Material sammeln, um an der Hand desselben in der nächsten Session ihren Feldzug speciell gegen die bei unreellen Gründungen betheiligten politischen Gesinnungsgenossen des Abgeordneten Lasker zu eröffnen, zum Hauptreferenten der Gruppe soll der ehemalige Staatsanwalt und Justizminister Graf zur Lippe designirt sein.

Versailles, 19. Mai. Die Nationalversammlung hat heute den Gesetzentwurf über die Kinderarbeit in den Fabriken in definitiver Schlußabstimmung angenommen.

Paris, 19. Mai. Die „Agence Havas" meldet, es würden von Goulard die Verhandlungen zur Bildung eines neuen Cabinets fortgesetzt, indeß scheine noch nichts entschieden zu sein. Heute Morgen seien Goulard und Buffet vom Präsidenten der Republik empfangen worden.

— Die „Agence Havas" erfährt, es sei Hoffnung vorhanden, daß sich das neue Ministerium noch heute Abend constituiren werde. Als Mitglieder des Cabinets werden außer Herrn von Goulard namentlich Magnee, Mathieu, Bodet und der Herzog Decazes genannt.

— Der Gesandte des Deutschen Reichs Fürst von Hohenlohe ist heute hier eingetroffen. Wegen der gegenwärtigen Ministerkrisis ist derselbe vom Marschall-Präsidenten noch nicht empfangen worden.

— Dem Vernehmen nach hätte Belcastel Mac Mahon gegenüber erklärt, er werde sofort nach der Neubildung des Cabinets die Wiederherstellung der Monarchie beantragen.

London, 19. Mai. Die in der Presse aufgetauchten Gerüchte von einem Verkauf der „Reuter'schen telegraphischen Agentur" an die „Agence Havas" in Paris sind gänzlich unbegründet.

— Der Kaiser von Rußland begab sich heute Morgen in Begleitung des Großfürsten Alexis, des Prinzen und der Prinzessin von Wales und des Herzogs und der Herzogin von Edinburg und großem Gefolge nach Aldershot, woselbst eine große Revue stattfand. Dieselben trafen gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr in London wieder ein.

Madrid, 19. Mai. General Pavia hat seine Entlassung eingereicht. — Die Nordarmee hat die Karlisten vom Monte-Abril vertrieben.

Brüssel, 19. Mai. „Etoile belge" meldet, daß der Kaiser von Rußland am nächsten Freitag gegen Mittag in Brüssel eintreffen werde. Der für den Kaiser bestimmte Separatzug sei bereits heute nach Vliessingen abgegangen, um denselben dort zu erwarten.

New-York, 18. Mai. Die Regierung von Guatemala hat dem Amerikanischen Viceconsul Magee in San José wegen der von ihm erlittenen Mißhandlungen eine Entschädigung von 10,000 Pfund Sterling zugebilligt.

Locales.

* Wir erklären hierdurch wiederholt, daß wir für Alles, was sich unter dem Redactionsstrich befindet auch nicht moralisch verantwortlich gemacht werden dürfen, weil sich daselbst größtentheils bezahlte Inserate befinden, womit die Redaction nichts zu thun hat. Wir betrachten es darum auch als Ehrensache, daß in diesem Theile unseres Blattes auch nicht eine Zeile sich finde, die von der Redaction herrührt. Alle Auslassungen dagegen, welche wir nicht zurückweisen können, jedoch unserer Tendenz nicht entsprechen, müssen wir nach diesem Theile verlegen. Die Redaction.

Gastspiel der Frau Marie Seebach.

(Der Widerspänstigen Zähmung.) Ist es Zufall oder Absicht, daß die geschätzte Gastin zu ihren drei Gastvorstellungen, die Werke von drei Dichtern der gebildetsten Nationen gewählt hat? Den unsterblichen Schiller, den großen Britten Shakespeare, und den gewissermaßen als Repräsentanten der neuesten Französischen Literatur Victorien Sardou, den Dramatiker. Mit welcher Innigkeit und wie tiefem Verständniß Frau Seebach, in wahrhaft künstlerischer Weise, den Genius des größten Deutschen Dichters aufgefaßt, haben wir bei Besprechung ihrer Leistung als Maria Stuart constatirt; wie sehr sie aber auch mit der Muse Shakespeare's vertraut, hat uns ihre Katharina in seiner bezähmten Widerspänstigen gezeigt. Mit Gott begnadeter Hand, nicht allein aus dem silberklaren See, der Schiller'schen Dichtung, sondern auch mit gleicher Anmuth, aus dem rauschenden Waldstrom von Shakespeare's Poesie. Kaum giebt es wohl einen größeren Contrast, als zwischen den Charakteren der Maria Stuart und der widerspänstigen Katharina, und wie vollendet richtig und schön, wurden Beide von derselben Künstlerin, wie hinreißend naturwahr dargestellt! Neben der gefeierten Gastin müssen wir noch des Herrn Hitzigrath (Petruccio) mit der größten Anerkennung und dem größten Lobe gedenken. Er war eine richtige Shakespeare-Gestalt und hat uns dieser junge Veroneser besser gefallen, als der des berühmten Alexander Liebe, welcher hier diese Rolle spielte. Fräulein Grabowska, war eine gar liebliche Schwester des bösen Käthchen. Die Rollen des Lucentio (Konradi) seines Dieners Tranio (Laurence) in gleichem die, des alten Vicentio (Beyer) und des geckenhaften Gremio (Freytag) waren in den besten Händen, und da auch Herr Fischbach ein trefflicher Darsteller des Batista, so zählen wir die Mittwoch-Vorstellung zu einer der gelungendsten, die wir an unserer Bühne erlebt. r.

* Unsere Zeitung brachte neulich die Nachricht, daß der zum Tode verurtheilte Mörder der Jüdin Ester aus Ruß der Haft entsprungen sei. Directe Nachforschungen haben ergeben, daß dem nicht so sei und Schlegait sich in sicherem Gewahrsam befindet. Uns liegt ein Telegramm des Directors Kischke in Ragnit vor des Inhalts: Schlegait ist in sicherer Zelle untergebracht und nicht entsprungen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Richard Scharmach in Königsberg eine Tochter.

Gestorben: Herr Curt Schaunsland in Königsberg. Frau Helene Landsberg in Königsberg. Herr W. O. Janson in Königsberg Frau Rector Spill in Gerdauen.

Fremden-Rapport.

British-Hotel: Königl. Hofschauspielerin Seebach a. Berlin, Kaufl.: Glotz a. Leichenfeldt, Lorensohn, Grurich, Kallasch, Wütow, Maschelsohn, Mehlisch a. Berlin, Inspector Mätzke a. Wismar. Werkführer Stüster a. Cöln.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:

Den 20. Mai.

489) Holländisches Schiff Jettina, Capt. Bör, von Neustadt mit Ballast frachtsuchend.

490) Deutsches Schiff Dorethea, Capt. Bör, von Bremen mit Ballast an Ordre.

491) Deutsches Schiff Behrend, Capt. Köhler, von Hartlepool mit 202 Chaldrons Kohlen an Ordre.

492) Deutsches Schiff Alexander, Capt. Blok, von Antwerpen mit Dachpfannen an Ordre.

Den 21. Mai.

493) Deutsches Schiff Fortuna, Capt. Oltmanns, von Brake mit Ballast an Ordre.

494) Dänisches Schiff Christine, Capt. Paulsen, von Faaborg mit Ballast an Ordre.

495) Deutsches Schiff Einigkeit, Capt. Lütjens, von Flensburg mit Ballast an Ordre.

496) Holländisches Schiff Reina, Capt. Kryzinga, von Ruß mit Dielen binnen durch von Hausberger.

Ausgegangene Schiffe:

Den 13. Mai.

442) Englisches Schiff Firsh of May, Capt. Dennisen, nach Grangemouth mit 4500 Planken von J. Ilgenstein u Co.

Den 15. Mai.

443) Englisches Schiff Charles, Capt. Griffin, nach Shoreham mit 583 Balken, 1200 Stäben, 190 Planken, 6 Faden Splittholz von Moir u. Co.

444) Deutsches Schiff Louise Brockelmann, Capt. Niemann, nach Stockton mit 661 Balken, 15 Wagenschossen, 20 Schock Stäben, 6 Faden Splittholz von Frentzel-Beyme u. Co.

445) Deutsches Schiff Maria, Capt. Schilling, nach Stettin mit 21,360 Böden, 14,420 Stäbchen v. Kott.

446) Dänisches Schiff Helene, Capt. Grube, nach Kiel mit 2220 Ctr. Roggen, 40 Matten von J. C. Dähnke u. Söhne.

447) Deutsches Schiff Maria, Capt. Maschke, nach Hartlepool mit 3720 Planken, 125 Endern von R. Quitschau.

448) Deutsches Dampfschiff Der Blitz, Capt. Parrow, nach Stettin mit Gütern von Diversen.

Den 16. Mai.

449) Holländisches Schiff Pietronella de Bör, Capt. Kramer, nach Bremen mit 5540 Dielen, 472 Endern von E. Grube.

450) Dänisches Schiff Marens Minde, Capt. Bantrup, nach Faaborg mit 105,950 Pfd. Gerste, 27,180 Pfd. Roggen, 64 Matten von H. W. Plaw.

451) Holländisches Schiff Flora, Capt. Stenger, nach Amsterdam mit 8258 Dielen, 547 Endern von S. J. Ehmer.

452) Norwegisches Schiff Lydia, Capt Christensen, nach Yarmouth mit 4258 Planken, 34 Endern v. J. Ilgenstein u. Co.

453) Deutsches Schiff Leonore, Capt. Többens, nach Brake mit 16,567 Dielen von Hahn, Füllhaas und Werner.

454) Holländisches Schiff Harmina, Capt. Emmelkamp, nach Geestemünde mit 4282 Dielen, 430 Endern v. C. F. Litty.

455) Deutsches Schiff Hercules, Capt. Krüger, nach Bristol mit 328 Balken, 4259 Planken, 2400 Stäben, 1 Faden Splittholz von J. G. Gerlach.

456) Norwegisches Schiff Anna, Capt. Nielsen, nach London mit 1025 Balken, 7211 Stäben von Moir u. Co.

Schiffsnachrichten.

Julie — Holtzmann — 16.5 ab von Helsingör nach Hartlepool (nach beendeter Reparatur.)

Achilles — Rhetz — 17.5 ab von Nieuwediep nach Newport.

Maria — Weiß — 12.5 ab von Wismar nach Memel.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)

Königsberg, 20. Mai. [Productenbericht.] Weizen loco still, hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 117/18pfd $74\frac{1}{2}$ Thlr. (95) bez., 121/22pfd. $78\frac{5}{12}$ Thlr. (100) bez. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 121pfd. $59\frac{7}{12}$ Thlr. ($71\frac{1}{2}$) bez; loco Russischer 1000 per Kil. 108pfd. $48\frac{5}{6}$ Thlr. ($58\frac{1}{2}$) bez., 109pfd. $49\frac{1}{6}$ Thlr. (59) bez., 110pfd. 50 Thlr. (60) bez., $50\frac{5}{12}$ Thlr. ($60\frac{1}{2}$) bez., 112/13pf. $50\frac{5}{6}$ Thlr. (61) bez., $51\frac{7}{12}$ Thlr. ($61\frac{1}{4}$) bez., 113/14pfd. $51\frac{5}{12}$ Thlr. ($61\frac{3}{4}$) bez., 115pfd. $52\frac{1}{2}$ Thlr. (63) bez, 116/17pfd. $53\frac{1}{3}$ Thlr. (64) bez., 118pfd. $54\frac{1}{6}$ Thlr. (65) bez., 119pfd. $55\frac{5}{12}$ Thlr. ($66\frac{1}{2}$) bez., 120/21pfd. $56\frac{2}{3}$ Thlr. (68) bez.; pro Mai per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. $57\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $56\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. $53\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $52\frac{1}{2}$ Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. $51\frac{5}{12}$ Thlr. (54) bez., $53\frac{1}{3}$ Thlr. (56) bez.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 49 Thlr. ($36\frac{3}{4}$) bez., $49\frac{1}{3}$ Thlr. (37) bez., 50 Thlr. ($37\frac{1}{2}$) bez, $50\frac{2}{3}$ Thlr. (38) bez., 52 Thlr. (39) bez., $53\frac{1}{3}$ Thlr. (40) bez.; pro Mai per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil. $52\frac{1}{4}$ Thlr. ($70\frac{1}{2}$) bez, $52\frac{7}{12}$ Thlr. (71) bez.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil. 80 Thlr. (84) bez.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dottersaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengrütze loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, ordinäre schwer verkäuflich, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymotheum matter, loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübkuchen loco per 50 Kil. — Leinkuchen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 25 Thlr. bez., pro Frühjahr $25\frac{1}{4}$ Thlr. bez.; pro Mai-Juni 25 Thlr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroschen Weizen für pro 85pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rübsaat und Dottersaat pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 2. Mai. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine ferner gestiegen, loco $25\frac{1}{3}$ Thlr. Br., $24\frac{11}{12}$ Thlr. Gd, 25 Thlr. bez.; pro Mai $25\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 25 Thlr. Gd.; pro Frühjahr $25\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $25\frac{1}{4}$ Thlr. Gd., $25\frac{1}{4}$ Thlr. bez.; pro Mai-Juni $25\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 25 Thlr. Gd., 25 Thlr. bez.; pro Juni $25\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 25 Thlr Gd., 25 und $25\frac{1}{12}$ Thlr. bez.; pro Juli $25\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $25\frac{1}{6}$ Thlr. Gd.; pro August $25\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $25\frac{1}{4}$ Thlr. Gd.; pro September $25\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $25\frac{5}{12}$ Thlr. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 19. Mai. Die Entwickelung des Verkehrs schloß sich heute eng an unsere gestrige Schilderung an. Neue Anregung lag kaum vor; der Eisenbahnactienmarkt stellte sich unter Leitung der Bergischen noch niedriger, Rumänische zogen in sicherer Erwartung 5% Dividende an und der internationale Speculationsmarkt stellte sich im allgemeinen höher. Auch Wien, welches Anfangs matte Haltung gezeigt hatte, besserte sich und der Schluß war sehr fest; selbst der Inländische Eisenbahnactienmarkt befestigte sich und selbst Bergische erholten sich um 1% von ihrem stärksten Rückgange. Die Umsätze blieben geringfügig. Wir notiren: Franzosen $190\frac{1}{2}$—190—1—$190\frac{3}{4}$, Lombarden $83\frac{3}{4}$—$84\frac{1}{4}$, Credit-Actien $131\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—3—$2\frac{3}{4}$, Oesterreichische Silber-Rente $66\frac{7}{8}$, Papierrente $62\frac{15}{16}$, Türken $46\frac{3}{4}$, Italiener $64\frac{5}{8}$, Consols $105\frac{1}{2}$, Disconto-Commandit-Antheile wurden zu $171\frac{1}{4}$—$2\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{4}$ ziemlich lebhaft gehandelt, Dortmunder Union blieb zu $56\frac{1}{2}$ und Lauraütte zu $164\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ sehr still, aber fest. Oesterreichische Eisenbahnen gaben vorwiegend nach, Turnau-Prag erholte sich; fremde Renten blieben sehr still, aber fest. Von Inländischen Fonds gaben Consols $\frac{3}{8}$ nach. Preußische Bahnen zeigten zwar keine Lebhaftigkeit, doch aber abgesehen von Bergischen feste Haltung. Rumänische stellten sich $\frac{3}{4}$% höher. Banken und Industriewerthe blieben zwar ziemlich gut behauptet aber sehr still. Wir heben als einigermaßen belebt hervor Berliner Producten- und Handelsbank (+ $1\frac{3}{8}$), Spielhagen, Lübecker Commerzbank, Hübner, Preuß. Bodencredit, Mecklenburg. Hypothekenbank und Berliner Bank, ferner Große Berliner Pferdebahn, Münnich und Egells. Wechsel fest, London und Paris steigend. Erste Diskonten $2\frac{3}{4}$ bez.

Berlin, den 21. Mai.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	$141\frac{3}{4}$
London, 1 Lstr. 3 Monate	$202\frac{1}{8}$
London, 1 Lstr. 8 Tage	$203\frac{3}{8}$
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	$80\frac{3}{16}$
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	$80\frac{13}{16}$
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	$92\frac{1}{4}$
do. 100 S.-R. 3 Monate	$91\frac{3}{8}$
Russ. Noten	$92\frac{5}{8}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	146
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	$143\frac{1}{2}$
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	98
Roggen loco	$58\frac{1}{4}$
Hafer loco	$63\frac{1}{4}$
Spiritus loco	24 Thlr. — Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 21. Mai Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht
Memel	336,8	—6,1	W. schwach.	trübe.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	335,7	3,5	N. mäßig.	bewölkt.
Stockholm	337,0	—6,9	N. mäßig.	bewölkt.
Flensburg	337,7	—7,9	W. mäßig.	bewölkt.
Königsberg	336,4	—7,0	W schwach.	wolkig.
Danzig	337,1	—1,0	—	ziemlich heiter.
Putbus	336,3	—6,6	N.W. mäß.	bewölkt.
Cöslin	337,4	—8,0	NW. schw.	bewölkt.
Stettin	337,4	—8,3	NW. schw.	heiter.
Helder	339,3	—8,3	NWzNschw.	—
Berlin	337,6	—8,5	N. schw.	heiter.
Köln	337,8	—7,2	NNO. mäß.	heiter.
Paris	337,0	—11,2	ONO mäß.	schön

Briefkasten der Redaction.

Allen Einsendern pro et contra zur Nachricht, daß wir die sehr unliebsame Polemik bezüglich unseres Artikels in Nr. 111 d. Bl. für abgeschlossen erachten und sowohl bezahlte als unbezahlte Auslassungen strengstens zurückweisen müssen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Zur Himmelfahrts-Salbaderei.

Erwiderung auf die Entgegnung.

„Unsinn Du siegst! — — —
„Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens
„Erhabene Vernunft, lichthelle Tochter
„Des göttlichen Hauptes, weise Gründerin
„Des Weltgebäudes, Führerin der Sterne,
„Wer bist Du denn, wenn Du, dem tollen Roß
„Des Aberwitzes an den Schweif gebunden,
„Ohnmächtig rufend, mit dem Trunkenen
„Dich sehend in den Abgrund stürzen mußt!"

Talbot, Englischer Feldherr a. D

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr verstarb unser Söhnchen Charles im Alter von 7 Monaten in Folge des Zahnausbruchs. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen Verwandten und Freunden mit trauerndem Herzen an.

J. Sergies und Frau.

Memel, den 20. Mai 1874.

11. Sterbefall pro 1874. Ad Abth. B. Nr. 424 ist am 19. Mai der Wirthschafter Brinlinger gestorben.

15. Sterbefall pro 1874. Ad Abth C. Nr 469 ist am 20. Mai der Arbeitsmann Schanousky gestorben.

Im Schützen-Saale: Glas-Photographie-Kunstausstellung.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr.
Entree $7\frac{1}{2}$ Sgr. 6 Billets für 1 Thlr.

M. Rosenthal.

Im großen Schützen-Saale:

Am 1. u. 2. Pfingst-Feiertage,

Große außerordentliche

Brillant-Vorstellung

des scheinbar Uebernatürlichen und Nachahmung sogenannter wirklicher Wunder

in zwei Abtheilungen dargestellt von dem berühmten Prestidigitateur

Prof. Mr. Herman.

Preise der Plätze: Numm. Sitz 15 Sgr, Sitzplatz 10 Sgr., Stehplatz 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

Kassenöffnung präzise $7\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Es finden nur diese beiden Vorstellungen statt.

Hochachtungsvoll

Herman.

Credit-Verein.

Vorstandssitzung: **Freitag, den 22. Mai c.**

General-Versammlung

des ***Credit-Vereins*** **Donnerstag, den 12. Juni c.,** Abends 7 Uhr, im Schützenhause. — Zum Vortrag kommt:

1) Der Jahresbericht über die Vereinsverwaltung.
2) Der Rechnungsbericht.
3) Die übliche Beamtenwahl.
4) Einige durch Erfahrung nöthig erscheinende Statutenänderungen.

Memel, den 21. Mai 1874.

Der Creditvereins-Vorstand.

Eingetragene Genossenschaft.

Der Schneiderlehrling August Motznink, Russischer Unterthan, ist den 20. d. M. aus der Lehre von mir nach Verübung großer Diebstähle entlaufen, und hat auch seinen Landsmann Franziskus Laurinkus mitgenommen. Motznink ist 23 Jahre alt, 5 Fuß groß, hat kurzgeschorene Haare und ist bekleidet mit einem grauen, ganz neuen Buckskin-Jacket, bunten Sommerhosen und einer Mütze von braunem Düffeltuche. Seine Sprachen waren: russisch, polnisch, deutsch und etwas littauisch. **Wer den Dieb ermittelt, erhält von mir eine gute Belohnung.**

Schneider ***Janis Gindullis***
in Thalutten-Stanz.

Memel-Königsberger Dampfschifffahrt.

Des **Feiertages wegen** fällt die Fahrt des Passagier-Dampfers

„Terranova"

am Montag, den 25. Mai cr. aus.

Dienstag, den 26. Mai cr., werden die regelmäßigen täglichen Fahrten wieder aufgenommen.

Memel, den 21. Mai 1874.

Die Expedition.
R. Mason, jr.

North British and Mercantile Versicherungs-Gesellschaft

in London und Edinburg.

Gezeichnetes Actien-Kapital	Thlr.	13,333,333.	10.	—.
Eingezahltes „ „	„	1,666,666.	20.	—.

Feuer-Departement.

Feuer-Reserve-Fond	Thlr.	3,088,633.	10.	—.
Feuer-Prämien-Reserve-Fond	„	1,694,756.	25.	10.
	Thlr.	4,783,390.	5.	10.
Prämien-Einnahme pro 1873 und Prämien-Reserven pro 1872 abzügl. Rückversicherungen	Thlr.	6,849,415.	10.	10.
Zinsen-Einnahme 2c.	„	278,075.	15.	10.
Bezahlte Schäden in 1873 abzügl. Rückdeckungen	„	2,837,816.	11.	8.
Allgemeine Unkosten, Provisionen 2c.	„	1,383,413.	18.	4.
Gewinn pro 1873	„	1,211,504.	—.	10.
woron 20 pCt. an die Actionaire vertheilt und der Rest mit dem Reservefond zugeschrieben ist.	„	**878,170.**	**20.**	**10.**
Der Lebensversicherungsfond betrug Ende 1873	Thlr.	15,268,054.	28.	2.
Der Rentenfond	„	1,742,534.	27.	6.

Der ausführliche Rechnungsabschluß ist in Nr. 93 des Deutschen Reichsanzeigers veröffentlicht, auch sind Abdrücke desselben bei allen General-, Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft zu haben.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Der General-Agent.

Ferd. Richter.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1873 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Memel, den 21. Mai 1874.

H. & C. Muttray,
Agenten der Feuerversicherungsbank f. D in Gotha.

Journaliere.

Den ersten Pfingstfeiertag bei günstiger Witterung fahren meine Journalieren, die erste um $1\frac{1}{2}$ Uhr, die zweite um 2 Uhr, die dritte um $3\frac{1}{2}$ Uhr, die vierte um 4 Uhr vom Theater-Platz über Schmelz bis zum König-Wilhelms-Hafen und von da Abends wieder zurück; für die Tour à Person 4 Sgr. Daselbst stehen auch mehrere kleine Fahrzeuge, um auf dem Wasser zu fahren.

L. Brüning.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geführte Geschäft fortsetzen werde. Ich empfehle meinen werthen Kunden und besonders den Herren Schiffsrhedern alle Gattungen Mehl, Graupen, weiße und graue Erbsen in **vorzüglicher** Qualität und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Maria Potabel.

Oeffentliche Arbeiten.

Behufs Ermittelung von Unternehmern:

1. zur Ausführung von 2050 M. Erdplanum, veranschlagt auf 578 Thlr. 20 Sgr.,
2. zur Befestigung der Böschungen von ca. 2050 M. Erdplanum, veranschlagt auf 273 Thlr. 10 Sgr.,
3. zur Lieferung von:
   a) 1968 Cbm. Pflastersand, veranschlagt auf 984 Thlr.,
   b) 1550 Cbm. Kies, veranschlagt auf 1033 Thlr. 10 Sgr.,
4. zur Ausführung von 2050 M Pflasterarbeit, veranschlagt auf 2029 Thlr. 15 Sgr.

für den Straßenbau in Schmelz bei Memel ist ein anderweitiger Submissions-Termin auf

Sonnabend, den 23. Mai c., Nachm. 4 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaumt

Kosten-Anschlag, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im gedachten Lokale zur Einsicht aus. Die Offerten sind den Bedingungen entsprechend, für jedes der bezeichneten Loose getrennt abzugeben.

Memel, den 9. Mai 1874.

Der Kreis-Baumeister
Meyer.

Unser Comptoir befindet sich Schuhstraße Nr. 45. Eingang von der Schmiede-Straße.

Bernstein & Beerbohm.

AUCTION.

Sonnabend, den 23. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich neben dem Theatergebäude

einen bequemen ein- und zweispännigen Spazierwagen

in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Sablowsky, Auctions-Commissarius.

Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen am Schauspielhause eine Partie Material-Waaren, bestehend aus Cichorie, Syrop 2c., sowie ein großer Schleifstein, 30 Paar neue Hufeisen, Achsen, Kinder-Schlitten und mehrere eichene Gefäße meistbietend verkauft werden.

Die Königsberger Flaschen-Bier-Niederlage,

Fischer- und Friedr.-Wilhelm-Str.-Ecke, Eingang Fischerstr., empfiehlt von heute ab

Königsberger Lager-Bier pr. Flasche 1 Sgr. 3 Pf.
im Dutzend und darüber . . 1 „ 2 „

Wiederverkäufern Rabatt.

Auch wird auf Verlangen das Bier frei in's Haus geliefert. Ebenso wird jeder Posten auswärtiger Biere in Gebinden nur mit Zuschlag der Unkosten abgegeben.

Die Hut-Fabrik

von ***J. Meslin,*** Louisenstraße,

empfiehlt Berliner Filz- und Seidenhüte zu soliden Preisen und eine Partie zurückgesetzter Hüte sehr billig.

Baumwollene Damen- und Kinder-Strümpfe, weiß und bunt, **Herren-Socken,** in **Wolle, Zwirn, Baumwolle und Vigogne** empfiehlt zu soliden Preisen

F. Wieland, Strumpfwirker.

Wer einen **eisernen Geldschrank** für alt zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse sub M. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Gut, das Schmand und Milch absetzen will, beliebe sich zu melden Schlächterstraße Nr. 5.

Handels- **Grabenstrasse No. 8.** Gärtnerei.

Gladiolus.

Tapeten und Borduren,

nur das **Neueste,** Tapetenleisten, geschweifte Gardienenstangen in Gold, Mahagoni, Nuß und Polisander von 25 Sgr. an empfiehlt

C. L. Cron.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 117. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 22. Mai 1874.

** Landtagsverhandlungen.

70. Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 19. Mai 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Ministertisch: Falk, Leonhardt und zahlreiche Commissare.

I. Die am 2. Mai eingebrachte Interpellation Respondek lautet: „Die Probstei Parchanie im Großherzogthum Posen erzbischöflichen Patronats ist nebst ihrem Vermögen und ihren Gebäuden nach dem vor Kurzem erfolgten Tode des bisherigen Pfründeninhabers vom Königl. Landrath resp Districtscommissarius eigenmächtig in Besitz genommen. Ist dem Cultusminister diese Maßregel bekannt und wie denkt er gegen diesen offenen Eingriff in die bestehenden Rechte Remedur zu schaffen?" In seiner Begründung glaubt Interpellant, daß man den Baum am besten an seinen Früchten erkenne und ein System kennzeichne sich am schlagendsten in seinen Folgen Es läge ein Act des Stärkeren vor, der nach keinem Recht sähe; Die Verwaltungsbehörden gingen weit über die Maigesetze und ihre Novellen hinaus und griffen in die Patronatsrechte willkürlich ein. Das sei die völlige Ausführung der Hobbes'schen Staatstheorie. Zu dem materiellen Elend der Provinz Posen, das in einem geordneten Staate garnicht herrschen dürfe, komme noch das moralische Elend. Als Redner sich zum Schulwesen wendet, wird er vom Präsidenten zur Sache zurückgewiesen.

Cultusminister Falk: Ich folge dem Interpellanten nicht auf das Gebiet der Philosophie, oder der christlichen Excurse, oder des polnischen Religionsunterrichts, ich halte mich an die Interpellation. § 17 des Gesetzes vom 15. Mai 1873 giebt dem Cultusminister Rechte und Pflichten. Eine Verfügung vom 18. November 1873 ordnet dem entsprechend an, daß gesetzwidrig angestellte Geistliche vom Beneficium und Officium ausgeschlossen werden, um nicht die Bischöfe in ihrem gesetzwidrigen Verfahren zu unterstützen; bei allen Parochien landesherrlichen Patronats ist die Amtsergreifung durch Beschlagnahme der vacant gewordenen Pfarreien zu hindern und letztere erst gesetzmäßig angestellten Geistlichen zu überlassen; das ist im Einklang mit den Bestimmungen des Landrechts; wenn die Kirchenvertretung nicht mitwirken will, tritt der Patron allein ein. Nun behauptet der Interpellant, daß die Probstei Parchanie erzbischöflichen Patronats sei. Die Geschichte dieser Parochie indessen (welche der Minister bis ins 17. Jahrhundert zurück verfolgt), beweist deutlich, daß sie fiskalischen Patronats ist; selbst richterliche Urtheilssprüche haben dies bei Gelegenheit einer Streitfrage darüber festgestellt, wer die Kirchenbaukosten zu tragen habe. Das Besetzungsrecht ist vom Staat zwar nie ausgeübt, es ist sogar durch Vergleich dem Erzbischof überlassen, das fiskalische Patronat ist in demselben jedoch ausdrücklich unberührt gelassen. Die Vermögensverwaltung steht zweifellos dem Fiskus zu. Die Regierung zu Bromberg hat also nur meine Verfügung vom 18. November rechtmäßig ausgeführt. Das Centrum beantragt durch Abg. Windhorst (Meppen) die Besprechung.

Abg Windthorst (Meppen) bestreitet die ministerielle Auslegung des § 17 des Gesetzes vom 15. Mai 1873 und die Gesetzmäßigkeit der Verfügung vom 18. November v. J.; das Patronat war zweifelhaft, also mußte der Rechtsweg betreten werden; es sei an der Zeit, in diesem Hause der administrativen Willkühr entgegenzutreten. Als der Redner beginnt, verlassen viele Abgeordnete demonstrativ den Saal; als er endete, wird ein Schlußantrag angenommen.

II. Interpellation von Mallinckrodt, dieselbe lautet: „In der Pfarrei Niederberg — im rechtsrheinischen Theile des Kreises Coblenz — findet herkömmlich eine doppelte Buchung der kirchlichen Acte statt, indem dieselben einerseits in die Deutschen Standesbücher und andererseits in die lateinischen Kirchenbücher eingetragen werden.

Der derzeitige Pfarrer Friedrich Wehn ist gesperrt und hat auf Erfordern und im Einverständnisse mit dem Generalvicariate zu Trier die Deutschen Bücher der Staatsbehörde ausgeliefert, dahingegen die Herausgabe der lateinischen Bücher und des Kirchensiegels verweigert.

Der Königl. Landrath Freiherr v. Frentz hat darauf, um die Herausgabe auch dieser Gegenstände zu erzwingen, zunächst Geldbußen und sodann Executivhaft angedroht und verfügt. Es sind vollstreckt worden in 4 Raten 3 Monate Haft.

Dieses Verfahren des Königl. Landraths, gegen welches der Betroffene ohne Erfolg Beschwerde geführt hat, ist nach Ueberzeugung des Unterzeichneten ungesetzlich, denn erstens entbehrt die Forderung der Polizeibehörde der gesetzlichen Begründung, und zweitens überschreitet die Dauer der verfügten Executivhaft das gesetzliche Maximum von 4 Wochen um das Dreifache.

Der Unterzeichnete beehrt sich an die Königl. Staatsregierung, zu deren Kenntniß der Vorgang bereits gelangt ist, die Frage zu richten, ob dieselbe gesonnen ist, den Herrn Wehn gegen fernere Beeinträchtigung der bürgerlichen Freiheit zu schützen?"

Abg. v. Mallinckrodt klagt über Willkühr und Verletzung des Gesetzes, welche von der Regierung systematisch geübt werde und ihr eigenes Ansehen schädige. Nach einer längeren Beleuchtung der in der Interpellation genügend dargelegten Facta, kommt er zum Schluß, daß die Executionsgewalt weder zur Erreichung eines gesetzlichen Ziels, noch in gesetzlicher Weise angewandt sei. Er zieht außer den vorliegenden Fall noch andere aus Westphalen in die Debatte, und fügt hinzu, daß der pp. Wehn seit dem 11. Mai schon wieder auf 4 Wochen sitze. Das Resultat ist, daß die Staatsregierung auf einem ungesetzlichen Standpunkt steht, und daß die 8 Millionen Katholiken im Staat, die sich so willkührlich behandelt sehen, sich allerhand seltsame Gedanken über den Gehorsam machen müssen, den sie den Gesetzen schuldig sind.

Der Cultusminister erklärt die heftigen Angriffe des Vorredners als der Beantwortung für unwürdig, und beschränkt sich darauf, für den vorliegenden Fall nachzuweisen, daß die Civilstandsregister in Deutscher oder Lateinischer Sprache nebst den dazu gehörigen Kirchensiegeln nicht in den Händen unbefugter Personen bleiben dürfen, wenn das Interesse des Staats an correcter Führung dieser Register und der Ausstellung richtiger Zeugnisse durch dazu befugte Personen nicht Schaden nehmen soll Allerdings ist die Befugniß der Staatsregierung und ihrer Organe, das Strafmaß und die Dauer der Haftzeit zu bemessen, nicht unbedenklich, und ihre unverständige Benutzung kann theoretisch dazu führen, daß ein Geistlicher wegen verweigerter Herausgabe von Kirchenbüchern sein Lebenlang eingesperrt wird, gerade so wie ein Zeuge, der beharrlich sein Zeugniß abzulegen sich weigert. Auf die Bedeutung des Falles kommt es an, um zu erwägen, wie oft die Inhaftirung sich wiederholen darf, und der vorliegende Fall ist ein überaus bedeutender. In wenigen Tagen tritt jedoch eine große Erleichterung ein, da das Gesetz vom 4. Mai d. J. in Kraft treten wird.

Auf den Antrag des Abg. Winthorst (Meppen) tritt das Haus auch in die Discussion dieses Gegenstandes ein und Abg. Lasker führt aus, daß es sich hier um das alte Erbübel des Polizeistaates handelt, in dem sich einzelne Behörden unter dem Schutz einer unsinnigen Auslegung der Verordnungen von 1808 als Polizei aufwerfen und unbegränzte Strafen verhängen. Unter diesem Uebel leiden alle Staatsbürger, nicht blos die Katholiken, und wie tief es wurzelt, beweist am besten die Thatsache daß ein so strenger und gewissenhafter Jurist wie der Cultusminister, der jedes Gesetz und seine Anwendung von Fall zu Fall mit wahrhaft richterlicher Schärfe prüft, sich einer Consequenz des Polizeistaates nicht verwehren kann, die aller Gesetzgebung ins Gesicht schlägt und alle Bürger aller Parteien und Consequenzen gleichmäßig trifft. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer ähnlichen Aeußerung des Abgeordneten Windthorst wird der Gegenstand verlassen und werden die Gesetzentwürfe betr. die vorläufige Feststellung des Etats für das 1. Quartal des Jahres 1875, betr. die Eintragung der Grundlasten in den vormals Bayerischen Landestheilen des Bezirks des Appellationsgerichts zu Cassel und die Novelle zum Gewerbesteuergesetz in dritter Berathung genehmigt. (Nro. 3—5 der Tagesordnung.) Unter den übrigen Gegenständen der Tagesordnung befand sich auch die Vorlage wegen Ankaufs der brühmten Sürmondtschen Gemäldesammlung in Brüssel, welcher der Staatsregierung erst vor einigen Wochen telegraphisch angeboten worden war Dieselbe würde eine Unterlassungssünde begangen haben, wenn sie diese Offerte ignorirt hätte. Sie ließ deshalb sofort durch Sachverstägdige die einzelnen Bilder untersuchen und stipulirte mit den Verkäufern einen Preis von 340,000 Thrn., welcher nach lebhafter Befürwortung der Kunstverständigen des Hauses fast einstimmig bewilligt wurde. Den Rest der Berathung bildeten kleinere Entwürfe

Das Herrenhaus gnehmigte in der heutigen 25. Sitzung eine Anzahl Staatsverträge technischen Inhalts und verhandelte über Petitionen.

Gerichtshalle.

1) Die Steinschläger Carl Korbjun und Friedrich Mischnat von hier waren an der Grünthaler Chaussee mit Steinschlagen beschäftigt. Es ist dieses eine saure Arbeit, denn „von der Stirne heiß. rinnen muß der Schweiß" soll der Abend den ausreichenden Lohn bringen Nicht jeder Stein ist so gutmüthig, gleich beim ersten Hammerschlag sein Inneres zu zeigen, vielmehr giebt es sehr starke Opponenten darunter, die ihren eigenen Kopf haben und der Gewalt partout nicht weichen. Mit solchen hatten es mitunter auch jene Arbeiter zu thun und beschlossen sie dieselben zur Strafe zu deportiren. Zum Bau des hiesigen Bahnhofes wurden Steine angefahren und auf einem der vorbeikommenden Wagen warfen sie mehrere Steine des Anstoßes hinauf. Diese Handlungsweise bezeichnet indeß die Königl. Staatsanwaltschaft als Unterschlagung, auf welche Anklage sich heute K. und M. zu verantworten haben. Sie gewinnen durch ein offenes Bekenntniß die Milde des Gerichtshofes, der sie zu je einem Thaler Geldbuße verurtheilt. Im ganzen Deutschen Reiche hätte es kein Gerichtshof billiger machen können.

2) Der Losmann Martin Sellins aus Patrischken ist der vorsätzlichen Körperverletzung angeklagt, die er aus rohem Uebermuthe verübt hat. Er befand sich am 17. October v. J mit mehreren anderen Gästen, darunter auch der Schuhmacher Janis B. im Kruge zu Schäferei. Ohne daß es zwischen ihnen zu einem besondern Streite gekommen, ging der jugendliche Angeklagte auf den 62jährigen B. zu, erfaßte ihn und warf ihn zu Boden. Dann stieß er mit den Absätzen seiner klobigen Kalauer gegen das linke Unterbein des B. bis es gebrochen war. Und dieses geschah im Beisein vieler Personen, welche müssige Zuschauer blieben. Jetzt, nach länger als 5 Monaten, ist B. soweit hergestellt, daß er auf Krücken gehen kann, seine vollständige Genesung ist erst nach mehreren Monaten zu erwarten. Zu der rohen Brutalität paßt ganz die Frechheit, mit welcher heute der Angeklagte die Anklage abläugnet, er wird indeß völlig überführt und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

3) Vor etwa 2 Monaten verkaufte ein Israelite an den Kaufmann M. hier einen Kübel mit 60 Pfund Butter a 8 Sgr. und entfernte sich sogleich mit dem Kaufgelde. Zu spät wurde entdeckt, daß die Butter durch Zusatz von Stearin verfälscht war. Am 13. d. Mts. fand sich der angebliche Erfinder jenes Surrogats wieder bei M ein, dem er eine gleiche Quantität Butter anbot. M. ließ denselben arretiren und wies er sich als der Handelsmann Leib Urbang aus Mezerten in Rußland aus. Die chemische Untersuchung ergab, daß die zuletzt angebotene Butter 20% Wasser und Salz und 20% Rinder- resp. Hammelfett enthielt. Das war denn doch etwas zu grob, weshalb U. des Betruges und Feilhaltens verfälschter Eßwaaren angeklagt ist. Natürlich behauptet er seine Unschuld. Das erstemal will er nur beim Verkauf der Butter Seitens seines Onkels zugegen gewesen sein, im letzten Falle behauptet er die Butter von seinem Vater zum Verkaufen erhalten zu haben, ohne sich um die Qualität derselben zu kümmern, er glaubt auch gar nicht, daß Rinder- und Hammelfett darin enthalten sei. Leider kann dem Angeklagten seine Theilnahme an den Betrügereien nicht nachgewiesen werden, dagegen hat er sich des Feilbietens verdorbener Eßwaaren im ersten Falle schuldig gemacht, denn nach dem Zeugnisse des M. war er Begleiter des wirklichen Verkäufers und hat die Butter, in welcher hinterher Stearin entdeckt worden, anpreisen helfen, wofür der Gerichtshof ihn mit einer Woche Haft bestraft.

4) Zwei Messerhelden, die Eisenbahnarbeiter Isidor Lange und Franz Prabutzki aus Hoch Stieblau bei Pr. Stargardt sind vor das Messer der Königl. Staatsanwaltschaft gefordert. Sie befanden sich mit andern Arbeitern am 25. v. M. im K'schen Kruge zu Drucken, woselbst sie sich beim Tanz vergnügten und der Flasche fleißig zusprachen. Zwischen P. und dem Arbeiter Joseph G. entstand ein kleiner Streit, der durch einen von G. an den Kopf des P. mit einer Eisenstange geführten Hieb und demnächstigen Vertrag geschlichtet wurde. Als nun nach Beendigung des Vergnügens G. das Local verließ, wurde er von den beiden Angeklagten im Flure überfallen und mit Messern bearbeitet. Er empfing mehrere Stiche in den Hals, Kopf und die linke Hand, von welchen die Verletzung am Halse eine höchst gefährliche war, denn nur eine Linie tiefer und die Kopfschlagader wäre durchschnitten worden, was den sofortigen Tod des Verletzten zur Folge gehabt hätte. Jetzt ist er mit einer 6wöchentlichen Krankheit resp. Arbeitsunfähigkeit davon gekommen. Betreffs des Angeklagten P. konnte der Gebrauch eines Messers nicht recht bewiesen werden, nach seinem Geständnisse hat er dem G. nur Faustschläge versetzt, dagegen wurde Angeklagter L vollständig überführt. Der Gerichtshof verurtheilte darauf den Lange zu 6, den Prabutzki zu 3 Monaten Gefängniß.

Literarisches.

Im Verlag des Königl. statistischen Bureaus (Dr. Engel) in Berlin erscheint gegenwärtig ein neues Ortschaftsverzeichniß der Preußischen Provinzen resp. des Preußischen Staates unter dem Titel: „Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preußischen Staates." Die innere Einrichtung dieses Werkes bietet die wesentlichen Vortheile, daß sämmtliche Wohnplätze einer Provinz — selbst einzeln

gelegene Vorwerke, Höfe, Mühlen, Eisen- und Glashütten, Salinen, Bergwerke, Förster- und Jagdhäuser ꝛc, sobald solche irgend eine besondere geographische Bezeichnung führen — in zweifacher Reihenfolge verzeichnet sind: einmal nach Regierungsbezirken und Kreisen, und am Schlusse jedes Heftes registerartig für die betreffende Provinz, unter Hinweis auf die geographische Lage; und daß demgemäß jedes Heft für die betreffende Provinz ebenso abgeschlossen und verwendbar ist, wie schließlich das complete Werk für den ganzen Staat.

Die beigegebenen Tabellen erstrecken sich auf die Zahlennachweise über Wohngebäude, Einzel- und Familien-Haushaltungen, männliche und weibliche Bevölkerung, Ortsgebürtigkeit, Staatsangehörigkeit, Religionsbekenntniß, Schulbildung und die in den einzelnen Gemeinden ermittelten Blinden, Taubstummen, Irr- und Blödsinnigen. — Uns liegt das betreffende Heft vor, aus dem wir die Ueberzeugung gewinnen, daß das Werk, resp. die einzelnen Hefte desselben, die für jede Provinz einzeln käuflich sind, für alle Staats- und Communalbehörden, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbureaux, industrielle und Versicherungsgesellschaften, Spediteure und andere Geschäftsleute ꝛc. überhaupt für alle Verkehrszwecke ein überaus praktisches und nützliches Nachschlagebuch bildet, dessen billiger Preis die Anschaffung wesentlich erleichtert.

Anzeigen.

National-Dampfschiff-Compagnie.

Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull-Liverpool.
Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung.

Für **40 Thaler.**

C. Messing,
Berlin, Französische-Str. 28.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Beste Schottische
Maschinenkohlen
(zur Ofenheizung)
offeriren billigst mit und ohne Anfuhr
Judel & Loll.

Flügel (Salon u. Stutz),
das Neueste mit Bodenvorrichtung (Retantissement) genannt, aus der Fabrik der Herren Wancke u. Temmler Leipzig, sowie **Pianinos** von Herrn Quandt aus Berlin empfiehlt zu Fabrikpreisen ***C. Schäffer.***

Ein **neuer Schaukelstuhl** ist zu verkaufen
Töpferstraße Nr. 7.

Delicate Matjesheringe
pro Stück 8 Pf.
empfehlen
W. L. Fahrenholtz Nachf.

Soeben ist erschienen die **34. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs
Der persönliche Schutz
Rathgeber für Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.
Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (25jährige Erfahrung!) von
Schwäche-
zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden ꝛc., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, in **Königsberg** von ***Bon's*** Buchhandlung sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Vor den Nachahmungen und **Auszügen** meines Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen** in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die
Original-Ausgabe von Laurentius
zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit
60 anatom. Abbildungen
in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.
Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der Dänischen, Schwedischen, Russischen und Italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. **L.** [H. 0911.]

Die **Kaiserl.** und **Königl.**
Hof-Chocoladen-Fabrik
von **Gebrüder Stollwerck**
in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Memel Herrn
C. L. Cron.

Frische Tischbutter
ist täglich zu haben Töpferstr. Nr. 15.

Feigen-Caffee,
das anerkannt beste **Fabrikat von Weber,** ein Surrogat, durch dessen Zusatz nicht allein der schönste und **feinste Geschmack** des Caffees gewonnen, sondern auch ein nicht unwesentliches **Ersparniß** erzielt wird, offerirt ***C. H. Engel.***

Das dem Kaufmann A. E Krieger gehörige, hierselbst Ecke der Polangen- und kleinen Börsenstraße gelegene Grundstück soll im Wege freiwilliger Licitation **am 12. Juni,** Nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer verkauft werden.
Der Justizrath ***Toobe.***

Markt-Straße Nr. 78,
im neu ausgebauten großen Laden:
Hüte, Bänder, Blumen, Schleifen, Spitzen, Schnallen, Agrements, Knöpfe, Tournüren, Corsets ꝛc. ꝛc.
habe soeben in den allerneuesten Facons und Dessins erhalten und empfehle zu den allerbilligsten Preisen.
Adolph Cohn,
Markt-Straße Nr. 78.

Neuestes Facon
in **Seiden-, Filz-** und **Strohhüten,** sowie eine große Auswahl **Knaben-Hüte** in Filz, Lack und Stroh empfiehlt
F. A. Koch, Hutmacher,
vis-à-vis der Börse.
Reparaturen werden aufs Sauberste ausgeführt.

Grab-Denkmäler
in Marmor, Granit und Sandstein sind zu habei bei
C. Schmidt, Töpferstraße 16.

Kinderanzüge für Knaben von 2—5 Jahren, in **Stoff** und **Leinen** werden, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben bei
Herrmann Wittenberg,
Marktstraße Nr. 9.
Einsegnungs-Anzüge von 10 Thlr. an.

Ein **zweispänniger Tafelwagen,** in bestem Zustande, ist zu verkaufen hohe Straße Nr. 9. u. 10.

Wir suchen einen Lehrling.
Gebr. Guttzeit.

Ein Mädchen zur Wartung bei einem Kinde wird gebraucht Kirchhofstr. Nr. 1.
vis-a-vis Herrn Brünning.

Eine ordentliche Aufwärterin, die etwas von der Küche versteht, auch die Wäsche besorgen kann, findet vom 1. Juni eine gute Stelle Holzstraße Nr. 5, unten.

Ein Mädchen oder Frau, die mit der Führung einer kleinen Wirthschaft bekannt ist und sich vor keiner Arbeit scheut, möge sich melden Thomasstraße Nr. 17/18/19 am Freitag und Sonnabend Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist Friedrich-Wilhelm-Straße zu vermiethen. J. Witt.

In Königswäldchen ist die Wohnung im südlichen Giebel des Gesellschaftshauses zu vermiethen. Reflectanten werden ersucht, Alexanderstraße Nr. 28, sich zu melden.
Der Vorstand des Garten-Vereins.

Pension für Herren Holzstr 8, neben der Engl. Kirche.

Aufgebot.

Im Grundbuche des im hiesigen Gerichtsbezirk belegenen Grundstücks Sandwehr Nr. 986, standen unter Mitverhaftung der Grundstücke Sandwehr Nr. 1011 und Plasken Nr. 1879, auf Grund der Obligation vom 3. Dezember 1849 die Summe von 200 Thlr. zu 5 Prozent verzinslich, welche die damalige Wittwe Henriette Selke, geb. Gudat vom Segelmacher Benjamin Schröder in Bitte als Darlehn erhalten hatte, für den Darlehnsgeber zufolge Verfügung vom 19. Juli 1851 eingetragen.

Dieses Darlehn, welches auf Grund des zufolge Bestimmung des § 56, Konkurs-Ordnung, eingeleiteten Verfahrens in Höhe von 103 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. zur Hebung gekommen, wird von der Wittwe Anna Regina Beyer, geb. Cornelius resp. deren Testamentserben auf Grund einer notariellen Cession vom 16. Juni 1857 in Anspruch genommen. Das über jenes Ingrossat gebildete Document ist angeblich verloren.

Alle Diejenigen, welche an die mit jenen 103 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. angelegte Spezialmasse irgend welche Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, sich spätestens in dem

am 11. Juli cr., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Subhastationsrichter zur Vermeidung der Präklusion ihrer Rechte zu melden.

Memel, den 12. Mai 1874.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Schwarz.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns W. Forstreuter zu Memel haben folgende Gläubiger nachträglich Forderungen angemeldet:

1) der Klempnermeister Fr. Herm. Mierwald, eine solche von 30 Thlr., mit dem Vorrechte des § 77 Konc.-Ord.,
2) der Brauereibesitzer C Semling, eine solche von 460 Thlr.,
3) der Kaufmann J F. W Borm, eine solche von 328 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf.,
4) der Kaufmann J. A. Kerkau, eine solche von 19 Thlr. 29 Sgr.,
5) der Kaufmann H. R. Schliewen, eine solche von 7 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

ad 2, 3, 4, 5 ohne Vorrecht.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 30. Mai cr., Vorm. 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Audienzzimmer Nr. 18 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Memel, den 15. Mai 1874.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Schwarz.

Memel, den 20. Mai 1874.

Bekanntmachung.

Die Buden und Plätze in der Markthalle sollen vom 1. Juli c. ab auf ein Jahr anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu folgende Lizitationstermine vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt.

1) Für die Buden No. 21 bis incl. 24 auf **Montag, den 1. Juni,** Nachmittags 3 Uhr.
2) Für die Buden No. 25 bis 32 und für die Plätze der Heringshändler auf **Dienstag, den 2. Juni,** Nachmittags 3 Uhr.
3) Für die übrigen Plätze im Inneren der Markthalle auf **Donnerstag, den 4. Juni,** Nachm 3 Uhr.

Miethelustige werden zu diesen Terminen mit dem Bemerken eingeladen, daß dieselben um 6 Uhr Abends geschlossen werden und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Publikum fordern wir hierdurch auf, die am 6. d. Mts. fällig gewesene Communal-Steuer-Rate binnen 8 Tagen an die Stadt-Kasse abzuzahlen, widrigenfalls die exekutivische Beitreibung erfolgen muß.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.